

REPertoire-PROBLEME

Dringender Notruf an die Schallplattenfirmen:
Beschreitet endlich entlegene Pfade des Repertoires!

Wann entschließen sich die diversen Schallplattenfirmen endlich, in ihren laufenden Nachträgen auch die geplanten Streichungen anzuzeigen? Wieviel Ärger bei den Schallplattenfreunden könnte vermieden werden, wenn Streichungen von Platten rechtzeitig angekündigt würden, so daß der Schallplattenfreund sich die betreffenden Platten noch rechtzeitig beschaffen könnte.

Zu der Leserschrift ff 3/63, „Repertoire-Probleme“, kann ich nur sagen, daß sie mir ganz aus dem Herzen gesprochen ist (und wohl einem sehr großen Teil der Freunde klassischer Musik). Ich kann es nur als Gedankenlosigkeit bezeichnen, wenn immer wieder dieselben klassischen „Schlager“ wie „Eine kleine Nachtmusik“, „Unvollendete“, Beethoven 5., 3., 6. usw., Tschaikowsky 4., -6. aufgenommen werden, die ja der wirkliche Sammler bereits auf 78 UpM besaß und sich wieder auf LP in einer repräsentativen Aufnahme gekauft hat und an weiteren Veröffentlichungen desselben Werkes nicht mehr interessiert ist.

Seit 1932 sammle ich eifrigst klassische Schallplatten, hatte aber in meiner Sammlung noch nie die von mir so gesuchte 1. und 2. Sinfonie von Anton Bruckner, ebensowenig die d-moll-Messe. Eine Veröffentlichung dieser Werke würde nicht nur von mir begrüßt werden, sondern zweifellos von der großen Gemeinde der Brucknerverehrer, während andererseits eine Neuaufnahme einer bereits aufgenommenen Sinfonie auf wenig Gegenliebe stoßen wird. Von der 1. Sinfonie gab es meines Wissens eine Aufnahme auf Unicorn, die aber gestrichen wurde, und von der 2. Sinfonie gibt es eine Aufnahme auf „Saga“, die ich mir aber nicht ansehen, d. h. ungehört vom Ausland bestellen möchte. Den Karajan-Beethoven-Zyklus in Ehren, aber ein Bruckner-Zyklus wäre tatsächlich wichtiger gewesen, wie mit Recht Herr Lux schreibt. Es gab, wenn ich mich recht entsinne, auf DGG die Ouvertüre in g-moll und die 3 kleinen Orchesterstücke von A. Bruckner, doch vermißt man diese Stücke heute im LP-Programm. Leider! Also weg von den stereotypen Aufnahmen der Standardwerke und dafür Veröffentlichungen von bis heute stiefmütterlich behandelten Werken wie: Bruckner, 1. und 2. Sinfonie, f-moll-Sinfonie, Messe in d-moll, Ouvertüre in g-moll, 3 kleine Orchesterstücke / Cherubini: Ouvertüre zu „Medea“, „Anacreon“ und „Wasserträger“ / Bizet: Roma-Suite (ein Prachtwerk!) / Mendelssohn: 1. und 2. Sinfonie / Pfitzner: Klavierkonzert, Scherzo in c-moll / Reger: Böcklin-Suite, An die Hoffnung für Altsolo und Orchester, Requiem nach Hebbel, Orgelwerke! / Schumann: Ouvertüren zu „Faust“, „Genoveva“, „Braut von Messina“, „J. César“ / Strauss: Festliches Präludium für Orgel und Orchester (daß dieses herrliche Werk noch nie auf Platten erschienen ist, sollte man nicht für möglich halten!), Macbeth, Sinfonie in f-moll für großes Orchester, op. 12, Sinfonie, Fragment aus „Daphne“ / Wolf: Penthesilea. Ich glaube, daß man keines dieser aufgeführten Werke als ausgefallen bezeichnen kann.

H. Gstatter, München

Was manchem fehlt

Noch eine Bitte an die Schallplattenfirmen

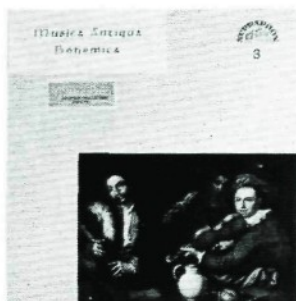
Immer wieder stürzen wir Beethoven-Verehrer uns mit letzter Hoffnung auf den neuen Bielefelder Katalog. Und was sehen wir? Die 34., Eroica, die 42., 5., die 26., 9. usw. usw.

Natürlich wollen wir keine Sonatinen aus der Bonner Zeit, deren Echtheit vielleicht nicht einmal erwiesen ist. Aber warum schweigt man das Oratorium „Christus am Ölberg“ und die drei Kantaten „Der glorreiche Augenblick“, „Auf den Tod Kaiser Josephs II.“, „Auf die Erhebung Leopolds II. zur Kaiserwürde“ einfach tot? So fragen wir ganz schlicht an. Opernfragmente, Schauspielmusik, Solo- und Chorlieder lassen wir dabei noch unerwähnt.

Von Robert Schumann aber vermissen wir „Genoveva“ (wenigstens die herrliche Ouvertüre muß aufstehen!), die vollständige „Manfred“-Musik, die Faust-Szenen, die Rheinweinlied-Ouvertüre sowie die Ouvertüren zu „Die Braut von Messina“, „Julius Caesar“, „Hermann und Dorothea“.



MUSICA ANTIQUA BOHEMICA



KROMMER-KRAMAR

Konzert für Klarinette
und Orchester Es-dur
Vladimír Riha
Prager Symphoniker
Václav Smetáček

ANTONIN BENDA

Konzert für Cembalo
und Orchester g-moll
Zuzana Ruzicková
Prager Kammerorchester
Václav Neumann

30 cm = A 19039

ausgezeichnet mit dem
GRAND PRIX DU DISQUE

eine einzigartige Sammlung
von Meisterwerken des 18. Jahrhunderts
aus Böhmen, dem
KONSERVATORIUM EUROPAS



ANTONIN KOZELUH

Sreichquartett
in B-dur
Janáček Quartett

FRANZ XAVER
RICHTER

Sreichquartett
in C-dur
Smetana Quartett

30 cm = A 19041

Bisher erschienen 18 Langspielplatten der Reihe
MUSICA ANTIQUA BOHEMICA mit Werken von Benda,
Brixl, Dussek, Fils, Kohout, Krumpholz,
Praupner, Rejcha, Richter, Samitz, Tomasek, Tuma, Vorisek u. a.

Vorführung und Beratung
im guten Fachgeschäft

SUPRAPHON

Schallplattenvertrieb, Jölleneck / Bielefeld

Welche Künstlerfotos fehlen Ihnen noch in der HANSEN-KARTEI?

FONO FORUM will helfen, Ihre Diskothek zu ergänzen, und bringt in jeder Ausgabe 2 Porträtfotos in der Größe, wie sie für Ihre Hansen-Karten passend sind.

Auch Sie können Wünsche um Veröffentlichung solcher Aufnahmen äußern – Komponisten, Dichter, Interpreten –, die in Ihrer Kartei noch nicht vorliegen.



Erika Köth



Fritz Wunderlich

Die HANSEN-KARTEN – von einem erfahrenen Schallplattenfachmann entworfen – helfen Ihnen, aus Ihren einzelnen Schallplatten eine einheitliche Diskothek werden zu lassen.

HANSEN-KARTEN bringen Freude, Übersichtlichkeit und leichtes Auffinden jeder gesuchten Schallplatte.

HANSEN-KARTEN (DGBa) gibt es in 2 Grundtypen: Farbe Blau = für klassische Musik und Farbe Rot = für Jazz und Tanzmusik. Sie bestehen aus holzfreiem Karteikarton 200 g/qm im Querformat DIN A 5, sind beiderseitig mit speziellen Rubriken zum Selbstausfüllen vorgedruckt und werden zu je 100 Stück mit 100 allhaftenden Rundetiketten und einer Musterkarte in einem Spezialklappkarton versehen. Preis je Karton 9,50 DM

HANSEN-KARTEN erhalten Sie in Ihrem Schallplatten-Fachgeschäft, wo nicht erhältlich, durch die

Bielefelder Verlagsanstalt KG, 48 Bielefeld, Postfach 1140

Sollte wirklich nicht eine einzige von mehr als dreißig Schallplattenfirmen darauf kommen, daß die obengenannten Werke von mancher Seite brennend erwartet werden? Siegfried Block, Hamm

Beethovens Kantate „Auf den Tod Kaiser Josephs II.“ liegt mittlerweile in einer Aufnahme mit dem Wiener Akademie-Kammerchor und den Wiener Symphonikern unter Clemens Krauss auf Lyricord LL 107 vor.

Ein Bruckner-Verehrer schreibt uns:

Der vor einigen Wochen hier veröffentlichten Mahnung an die Schallplatten-Produzenten, dem Schaffen Anton Bruckners mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, kann die große Gemeinde der Kenner seiner Werke nur beifächeln.

Anton Bruckner ist heute immer noch ein Markstein, an dem sich die Geister scheiden. Sein sinfonisches Werk ist für Dirigent und Orchester eine unbestechliche Prüfung wirklichen Könnens. Und mancher Pultstar scheut instinktiv diesen Rhodussprung. Die Bedenken der Schallplattenindustrie, die bisher einer Repertoireerweiterung entgegenstanden, sind indes nicht ganz unberechtigt.

Anton Bruckner ist auch nach seinem Tode keine weltweite Anerkennung durch ein breites Publikum geworden. Welche unverständigen Worte – selbst von Musikern gesprochen – kursieren über seine Sinfonien. Greifen wir nur eines heraus: Es ist gesagt worden, Bruckner habe statt seiner neun Sinfonien nur eine komponiert. Man hat damit eine gewisse Gleichförmigkeit rügen wollen. Welch ein unsinniger Einwand. Die Sonne geht auch alle Tage auf die gleiche Weise auf, und der Naturfreund wird eines Sonnenaufganges nicht überdrüssig. Auch in unserer Generation verweigern noch Berufsmusiker und Kritiker Bruckner ihre Gefolgschaft. Von der Masse der „Zwischenspiel-aus-Notre-Dame-Enthusiasten“ ganz zu schweigen.

Nun, Popularität ist der schlechteste Wertmesser echter Kunst. Die monumentale Größe Beethovens bedarf nicht der Bestätigung durch die Absatzziffern seiner Werke auf Schallplatten. Popularität hat einen seichten Beigeschmack, und man möchte das Schaffen Anton Bruckners immer einer Gemeinde wirklicher Kenner vorbehalten wissen. Nichts aber ist mehr zu wünschen, als daß sich diese Gemeinde erweitern möge. Wem sich die Welt Bruckners einmal erschlossen hat, der ist unendlich bereichert. Marcel Camus, Pinneberg/Holst.

Neu- erscheinungen bei Erato

Johann Sebastian Bach
Orgelbüchlein, BWV 599 — 644

Vollständige Aufnahme auf drei 30-cm-Schallplatten

Marie-Claire Alain, Orgel

Nr. 1—18

LDE 3213, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ste 50 093 (Stereo), 24,— DM

Nr. 19—32

LDE 3214, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ste 50 094 (Stereo), 24,— DM

Nr. 33—45

Vier Choräle BWV 706, 709, 757, 738

LDE 3215, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ste 50 095 (Stereo), 24,— DM

Erhältlich

in allen Buch- und
Schallplattenhandlungen

Generalauslieferung:

**Christophorus-
Verlag
Freiburg**

Louis Nicolas Clerambault
Zwei Orgelsuiten aus „Premier livre d'orgue“

Suite im 1. Ton — Suite im 2. Ton

André Marchal, Orgel

LDE 3231, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ste 50 131 (Stereo), 24,— DM

Johann Sebastian Bach
Sämtliche Flötensonaten

Sonaten h-moll — E-dur — A-dur

(BWV 1030—32) — g-moll (BWV 1020)

Jean-Pierre Rampal, Flöte

Robert Veyron-Lacroix, Cembalo

LDE 3221, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ste 50 121 (Stereo), 24,— DM

Sonaten e-moll (BWV 1034)

C-dur (BWV 1033) — E-dur (BWV 1035)

a-moll (BWV 1013)

Jean-Pierre Rampal, Flöte

Robert Veyron-Lacroix, Cembalo

Jean Huchot, Violoncello

LDE 3222, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ste 50 122 (Stereo), 24,— DM

Orlando di Lasso

Zehn große Motetten a cappella

Kammerchor Philippe Caillard

Leitung: Philippe Caillard

LDE 3226, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ste 50 126 (Stereo), 24,— DM

DER KRITISCHE LESER SCHREIBT UNS

Belkanto aus Italien

1. „The history of Opera buffa“ mit Renato Capecchi,
Philips ID S 06 200 R.

2. „Dramatic Arias from Italian Opera“ mit Giuseppe Taddei,
Philips ID S 06 194 R.

Mit diesen beiden Aufnahmen schließt Philips eine große Lücke im Schallplattenschatz mancher Sammler seltener Opernarien. Leider sind diese Aufnahmen nicht im deutschen Fachhandel erhältlich, können aber über den Internationalen Dienst von Philips bezogen werden.

Da wäre zunächst „Die Geschichte der komischen Oper“! Tatsächlich ein kleiner musikgeschichtlicher Querschnitt durch die italienische Opera buffa.

Der universelle Renato Capecchi singt auf dieser Platte Baß-Buffer-Arien aus: „La frate 'nnamorato“ von Pergolesi, „Il matrimonio segreto“ von Cimarosa, die Figaro-Arien aus Paisiello und Rossini „Il barbiere di Siviglia“. Ein Kabinettstückchen besonderer Art ist die Arie des Pacuvio aus Rossini „La pietra del paragone“ (also der kürzlich in der Hamburgischen Staatsoper aufgeführten, fast unbekannten „Liebesprobe“).

Weitere Arien aus Donizetti „Il campanello“, Verdi „Falstaff“, Mascagni köstlichen stöhnend-stotternden Tartaglia in „La maschere“ und den hochstaplerisch durchtriebenen „Gianni Schicchi“ mit seinem „Ah! Vittoria! Vittoria!“. Dieses alles unvergleichlich charakterisiert von dem großartigen Renato Capecchi. Mit erstaunlichen Ausdrucksmitteln versteht er den alten, totgegaubten Buffogestalten neues Leben zu geben.

Die zweite Platte, mit dramatischen Arien aus italienischen Opern, wird gestaltet von dem nicht minder universellen Bariton Giuseppe Taddei. Die Vielseitigkeit Giuseppe Tadeis ist allen Schallplattenfreunden bekannt; gehört Taddei doch zu den meistbeschäftigten Sängern auf Opernplatten. Was aber diese Schallplatte besonders auszeichnet, sind auch hier einige wenig bekannte bzw. als Einzelaufnahmen eingespielte Arien aus „Die Puritaner“, „La Favorita“, „Die sizilianische Vesper“, „Andrea Chenier“ (Son sessant'anni), „Adriana Lecouvreur“ und „L'Arlesiana“ neben bekannten aus „Ein Maskenball“ und „Don Carlos“.

Zwei 25-cm-Platten also für Freunde des „bel canto“, in denen auch das großartige Orchester des Teatro San Carlo di Napoli unter den

Dirigenten Francesco Molinari-Pradelli und Ugo Rapalo zu hören ist. Die Aufnahmetechnik ist hervorragend, und auch die Schallplattenhüllen sind geschmackvoll aufgemacht. Friedrich W. Urban

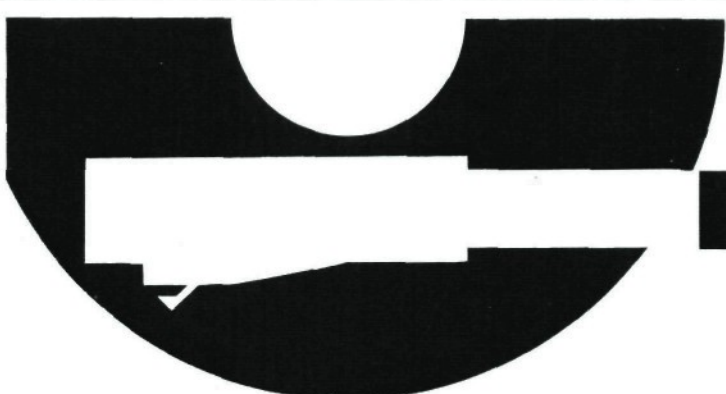
VERSCHIEDENES

Wer hilft dem Dawson Creek Collegium musicum?

Vor 6 Jahren bin ich nach Kanada ausgewandert. Ich lebte 4½ Jahre in Calgary, Alberta, und habe nicht nur wunderschöne Wanderungen im Rocky-Mountain-Paradies Banff unternommen, sondern auch das Klavierspiel wieder aufgegriffen und 2 Jahre ernsthaft studiert. November 1961 siedelte ich nach Vancouver über, aber bereits nach 5 Monaten trug mir meine Firma eine Versetzung nach Dawson Creek (900 Meilen nördlich von Vancouver) an. Dawson Creek im Peace-River-Gebiet ist Ausgangspunkt zum Norden. Hier beginnt der Alaska-Highway, und im Zentrum der kleinen, sehr jungen Stadt steht ein Obelisk mit der Inschrift: Mile Zero. Die Stadt hat wenig zu bieten, und nichts lag näher, als sich mit Leidenschaft wieder der Musik zuzuwenden. Ein früherer Deutscher hat das Cellospiel aufgegriffen und eine kanadische Dame, ausgebildete Geigerin, hat sich voller Begeisterung uns angeschlossen. Unser Trio war geboren. Es war jedoch nicht so leicht, wie es sich hier liest.

Mit den Haydn-Trios haben wir begonnen. Aus dem „Bielefelder“ könnte ich unter „Kammermusik“ weitere Anregungen entnehmen. Aber es hätte wenig Zwick, Beethoven, Brahms oder Mozart auszuwählen. Wir müssen erst mehr zusammenwachsen. Auch ist der Kreis der Zuhörer zu bedenken. Die Kirchen spielen eine große Rolle und haben Abendveranstaltungen, die stets gut besucht sind. Musik ist hier hoch willkommen. Gerade diese Musik habe ich ein Leben lang zu Hause genossen, habe mir aber keineswegs die Komponisten eingeprägt.

Wer von den Freunden des fono forums (Musikliebhaber und -kenner), der sich evtl. schon vom Beruf zurückgezogen hat und somit über etwas Zeit verfügt, wäre bereit, mir hin und wieder einen Rat zu geben, mir Trios alter Meister zu nennen, Kantaten oder ähnliches für Geige, Cello, Klavier und Gesang (siehe fono forum 1/63, Seite 14, Stefania Woytowicz). Ich könnte mir daraufhin die Noten von meiner Musikalienhandlung in Frankfurt/M. kommen lassen. Die englischen Texte wären evtl. über eine der hiesigen Musikhochschulen zu haben.



THORENS

THORENS-Plattenspieler gehören zu den besten der Welt

Thorens-Plattenspieler sind in allen technischen Details vollendet abgestimmt auf die Anforderungen, die anspruchsvolle Musikliebhaber heute an die Wiedergabe ihrer Schallplatten stellen. Thorens-Plattenspieler garantieren Ihnen eine Tonwiedergabe von höchster Reinheit und Natürlichkeit und schonen Ihre wertvollen Platten.

Ein sachlicher, überzeugender Beweis für die Studio-Qualität der Thorens-Geräte: Rundfunkanstalten und Tonstudios benutzen Thorens-Plattenspieler, weil sie auf beste tontechnische Qualität und absolut tongetreue Wiedergabe den größten Wert legen müssen.

Einige technische Merkmale des THORENS TD 124:

5 kg schweres Schwungrad mit getrenntem ein- und auskuppelbarem 30-cm-Plattenteller • Studio-Tonarm auf gesonderter Montageplatte • Beleuchtetes Stroboskop und Wasserwaage eingebaut • Antriebs- und Zwischenräder von großem Durchmesser • Rektifizierte Spezialgummi-Treibriemen.

Mehr über
THORENS-Plattenspieler
erfahren Sie durch
PAILLARD-BOLEX GmbH
München 23, Abteilung T4

Mitglied des DHFI
Deutsches High Fidelity Institut

Ich bin ziemlich sicher, daß die Haydn-Trios in diesem Grenzgebiet zum Norden zum erstenmal erklingen.

Über 10 000 km hinweg meinen herzlichsten Dank im voraus.

Frau Friedel Thuem, 1524-100 Ave., Dawson Creek, Brit. Col., Canada

Sollen Schallplatten stehen oder liegen?

Zu dieser Frage wird Sie meine Meinung als Sammler mit einer Diskothek von über 3000 Platten bestimmt interessieren. Ich habe selbst das Problem noch nicht zu meiner vollständigen Zufriedenheit gelöst, glaube aber, manchem Sammler und auch den Schallplattenfirmen einen Tip geben zu können.

Meine alten Schellackplatten bewahre ich auf Ständern in einem Regal, ähnlich einer Speisekammer, im Korridor auf, wofür sich auch leider nichts Besseres finden lassen wird.

Meine 17-cm-Platten habe ich alle in Plastikalien untergebracht, hochgestellt in einem Bücherbord. Dazu folgender Tip: Einige Schallplattenfirmen verwenden für die kleinen Platten als Mittelstück das sogenannte schwarze Kreuz. Dieses Kreuz hat es leider in sich.

1. Es beschädigt, auf die Dauer gesehen, die Plastikhüllen in den Alben, werden die Plattentaschen mit aufbewahrt, so werden diese auch beschädigt.

2. Beim Plattengebrauch kommt es oft vor, daß mehrere Platten übereinanderliegen, und beim Suchen wird eine herausgezogen, wobei dann auf den darüber oder darunter liegenden Platten Kratzer entstehen, da die Ecken dieser Kreuze sehr scharf sind.

3. Bei einem Zehnerwechsler ist die sogenannte 45er Achse (dicke) zu empfehlen, da Sie unter Verwendung der Kreuze bei den letzten Platten bestimmt ein Eierkonzert haben, da die Kreuze die Plattenstärke übersteigen.

Aus Erfahrung kann ich daher nur folgendes empfehlen: Kreuze entfernen, dicke Achse verwenden, und die Freude ist ungeleitet. Etwas besser gelöst hat die Teldec das Problem mit ihren eigenen Kreuzen. Sie sind zwar auch nicht ideal, aber sie zerkratzen nichts. Am besten geeignet sind Pappmittelstücke oder aus gleichem Material wie die Platte, wie wir sie bei Platten des ASD aller Firmen finden oder bei Storyville, Metronome usw.

Wer die Absicht hat, mehr als 10-12 Langspielplatten 25 cm und 30 cm zu besitzen, dem muß ich auf jeden Fall von Alben abraten. Ein Album oder zwei, ja, aber dann liegend aufbewahren. Diese

Plattengrößen sind für Alben zu schwer, die Hüllen hängen durch und stehen außerdem nicht gerade. Ich bewahre meine wertvollen Langspielplatten in den Kassetten der Deutschen Grammophon auf, da diese, in eine Zimmerecke gestellt, ein schönes Möbel darstellen (Teak); man kann beliebig viel übereinanderstellen, und sie garantieren die m. E. bessere liegende Aufbewahrung, aber leider sind sie zu teuer. Die andere Möglichkeit ist die bereits von fono forum erwähnte, mit Hilfe von Buchstützen, m. E. am besten Schrankwände benutzen, aber auf jeden Fall gerade.

Die von einer Firma herausgebrachte Hängeregistratur ist auch nicht ideal, da sie einmal zu teuer kommt und außerdem nur in luftdichten Räumen Verwendung finden könnte, da sonst ein Verziehen durch Heizung oder Feuchtigkeit möglich ist. Mein Wunschtraum wäre die einmal auf einer Messe gezeigte Aufbewahrung in einem eingebauten Wandschrank, der eigens dafür angefertigt war, aber zu teuer und nur für ein Musikzimmer und für Hausbesitzer geeignet. Für einen Idealtyp wäre ich also auch noch dankbar, vielleicht lassen sich die Firmen einmal etwas Ideales einfallen.

Felix Siegfried Ermrich, Osnabrück

Ich habe in Ihrem neuesten Heft (4/63) besonders die Zuschrift von Brigitte Kugler aus Berlin mit Interesse gelesen. Lassen Sie mich auch ein paar Zeilen zu diesem Problem schreiben. Ich selber besitze eine Schallplatten-Diskothek von 325 Platten, darunter 78, 45 und 33 UpM. Um auf das Schreiben Ihrer Leserin zurückzukommen, möchte ich als erstes sagen, daß ich die 45-UpM-Platten durchweg in Ständern aufbewahre. Das hat den Vorteil, daß ich 50 Platten unterbringen kann, ohne mir um den Platz Sorgen zu machen. Dagegen werden die Langspielplatten in Kassetten oder Alben aufbewahrt. Leider mußte ich die Feststellung machen, daß es für 30-cm-Langspielplatten keine Kassette gibt. Wenn es anständige Kassetten gäbe, würde ich mich nur auf diese umstellen, da sie 1. praktischer sind, 2. die Platten besser aufbewahrt werden können, 3. die Platten mehr geschont werden und übersichtlicher geordnet sind.

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß der Bertelsmann-Schallplattenring Kassetten herausgebracht hat, die ich als Vorbild für die deutsche Schallplattenindustrie hinstellen möchte. Man kann natürlich nicht nur der Kassette wegen einem Schallplattenring beitreten. Deshalb möchte ich über Ihre Zeitschrift die Forderung erheben, daß zur schonungsvollen und praktischen Aufbewahrung der Platten Kassetten geschaffen werden, die jedem Schallplattensammler gerecht werden.

Friedhelm Bucker, Mönchengladbach



Keine Hi-Fi-Anlage kann besser sein als ihr Tonabnehmer

Der Tonabnehmer bestimmt entscheidend die Güte einer Hi-Fi-Anlage. Er hat die bei weitem schwierigste Aufgabe, die aufgezeichneten Impulse verzerrungsfrei und ohne die kleinste Veränderung ganz exakt in elektrische Spannungen umzuwandeln. Immer wieder zeigt sich: Die hohen Kosten für Lautsprecher, Verstärker und Laufwerk sind umsonst investiert, wenn das Tonabnehmer-System nicht mit größter Sorgfalt ausgewählt wurde. Mit den beiden neuen Stereo-Magnet-Tonabnehmern STS 222 D und STS 322 Studio hat die ELAC einen entscheidenden Beitrag zur Fortentwicklung der High-Fidelity geleistet. Anerkannte Fach-Wissenschaftler bestätigen die überragenden Eigenschaften dieser Tonabnehmer; der anspruchsvolle Musikliebhaber kann somit sicher sein, Spitzenergebnisse internationaler Güte zu erhalten - und dies zu einem vernünftigen Preis.

Einige bemerkenswerte Daten (STS 322 Studio): Frequenzgang 20 - 20.000 Hz ± 2 dB - Übersprechdämpfung: bei 1.000 Hz 26 dB - Rückstellkonstante 0,5 p/60 μ . Für alle Tonarmköpfe mit internationalen Standard-Abmessungen. Ausführliches Schriftmaterial auf Wunsch.



ELECTROACOUSTIC
GMBH KIEL Abt. F 5